

# Besuch einer Suchtklinik löste Betroffenheit aus

SPD-Kreistagsfraktion zu Gast in Einrichtung für suchtkranke Jugendliche / „Arbeit nicht hoch genug einzustufen“

AHLHORN (eb) • Über das Konzept der Dietrich Bonhoeffer-Klinik in Ahlhorn informierte sich am Dienstag die SPD-Kreistagsfraktion. Der pädagogische Leiter der Klinik, Jürgen Schlieckau, die Chefarztin Dr. Barbara Lehnert und Diplomsozialpädagogin und Suchttherapeutin Christiana Stuntebeck erläuterten die Arbeit des 1980 vom Diakonischen Werk Oldenburg eingerichteten Fachkrankenhauses für junge Abhängigkeitskranke. In der Klinik mit 48 Behandlungsplätzen werden 14- bis 25-jährige schwer abhängigkeitskranke Jugendliche und

junge Erwachsene in einem Zeitraum von vier bis sechs Monaten behandelt.

Vielfach haben die Suchtkranken weder Schulabschluss noch Berufsausbildung. Chefarztin Dr. Lehnert verheimlichte nicht, dass Jugendliche in der Behandlung ganz schwer zu „erreichen“ sind. Da die Kosten über den Pflegesatz, den Krankenkassen oder Sozialämter zahlen, erwirtschaftet werden müssen, wurde auch deutlich, dass die Personaldecke dünn ist. Die Frage von Axel Brammer, ob sich die höhere Belegung bei gleicher Personalstärke demotivierend aus-



Der pädagogische Leiter Jürgen Schlieckau (rechts) führte die SPD-Gruppe durch die klinikeigene Werkstatt. Foto: privat

wirke, verneinte Christiana Stuntebeck: „Die Motivation der jungen Menschen wird durch den sichtbaren Erfolg, den wir bei der Hilfe der jungen Menschen erreichen, verstärkt.“ Bei einem

Rundgang wurden die Bereiche der Arbeitstherapie und die Freizeiteinrichtungen besichtigt: Gärtnerei, Sportplatz, Sporthalle, Tischlerei, Fahrradwerkstatt und Bäckerei. Detlef Sonnenberg machte deutlich, dass nach einem solchen Gespräch doch erhebliche Betroffenheit zurück bliebe: „Die hier in der Klinik geleistete Arbeit kann nicht hoch genug eingestuft werden.“

In der anschließenden internen Fraktionssitzung berichtete Franz Duin über Probleme, die im neuen Schuljahr und im schulischen Bereich auftreten.

Hans Sperveslage stellte die Arbeitsziele des neuen Kreisbehindertenrates vor, dessen Mitglieder ihn zum Vorsitzenden wählten. Hans Messemacher informierte über den Fraktions-Arbeitskreis „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder“. Ziel müsse sein, sowohl die Kindergesundheit im Landkreis als auch den Kinderschutz zu verbessern. Dazu gehöre die Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen. Die Statistik zeige, dass an den ersten sieben Untersuchungen gut 90 Prozent teilnehmen, bei späteren jedoch weniger. Hier müsse mehr aufgeklärt werden.